



Ein mi-  
niaturi-  
sierter  
Auto-  
motiv-  
Stecker  
zeigt  
die  
Detail-  
genau-  
igkeit  
der  
neuen  
Techno-  
logie.

IZUI/DARKO  
TODOROVIC



## DORNBIRN

# Neue Technologie in Sachen 3D-Druck bei Izul

„Fine Detail Resolution“ ermöglicht es, filigrane Bauteile herzustellen, die dazu auch noch temperaturbeständig sind.

Ein neuen Meilenstein hat das Dornbirner Unternehmen Izul Prototypen gemeinsam mit Entwicklungspartner EOS in Sachen 3D-Druck gesetzt. Das haben die Verantwortlichen in einer Aussendung mitgeteilt. Demnach wurde die Selektive-Lasersinter-Technologie weiterentwickelt, sodass erstmals Bauteile mit einer Detailauflösung von 0,05 Millimetern und minimalen Wandstärken von

0,22 Millimetern im 3D-Druck gefertigt werden. Mit der sogenannten „Fine Detail Resolution“ (FDR) können filigrane Bauteile in einer Größe von beispielsweise 5 bis 40 Millimetern hergestellt werden.

Die neue Technologie eröffnet dem Dornbirner Unternehmen neue Anwendungsfelder, erklärte Izul-Technik-Geschäftsführer Wolfgang Humml: „Diese Detailgenauigkeit, hochfeine Ober-



flächen und scharfe Kanten in Verbindung mit stabilen mechanischen Eigenschaften waren im 3D-Druck bisher undenkbar.“ Als Entwicklungspartner von EOS kann Izul die Technologie rund ein Jahr vor der breiten Verfügbarkeit anbieten.

**Potenziale ausgelotet.** Die Produktion in FDR ist beim Dornbirner High-Tech-Unternehmen ein halbes Jahr getestet worden. Dabei wurden Potenziale und Grenzen ausgelotet. Markus Schrittwieser, Leiter des Rapid-Prototyping-Centers und verantwortlich für Entwicklung und Innovation bei Izul, sieht bei der neuen Technologie „perfekte Voraussetzungen für

kleine bis mittlere Serien von 500 bis 1000 Stück, ohne Werkzeugkosten und binnen weniger Tage geliefert“. Dazu könnten auch voll funktionstaugliche, hochpräzise Prototypen in FDR gefertigt werden.

Der Vorteil der neuen Technologie ist nach Angaben von Izul, dass die Kleinteile aufgrund des verwendeten Materials temperaturbeständig sind und chemisch geglättet sowie eingefärbt werden können. Bisher seien derart filigrane Strukturen nur mittels Stereolithografie realisierbar gewesen. Allerdings seien diese Teile temperaturanfällig und mechanisch kaum belastbar, weshalb sie vor allem als Modelle für Fotos verwendet würden.